



MENSCHEN STÄRKEN

WISSENSCHAFT FÜR EIN GEGLÜCKTES UND GESUNDES LEBEN

Univ.-Prof.
Clemens Sedmak,
Präsident ifz



Birgit Prodingler,
Martina Schmidhuber,
Christine Sontag,
Clare Hocking,
Clemens Sedmak,
Ursula Costa, Hans Jonsson.



LIEBE MITGLIEDER, FREUNDE UND FREUNDINNEN DES ifz

Ostern ist das Fest, das uns den Sieg des Lebens über allen Tod zusagt; bevor es freilich so weit ist, müssen wir handeln, leiden, altern. Dies waren Themen, mit denen sich das ifz in den letzten Monaten beschäftigt hat: Im Rahmen unseres Gesundheitsschwerpunktes haben wir nach dem guten Altern und der benediktinischen Tradition und nach dem Zusammenhang von Handeln und Gesundheit gefragt. Was können wir aus der Regel des Heiligen Benedikt über gutes Altern lernen, wie wird Gesundheit durch menschliches Handeln gestärkt und geprägt? Mit dem Fonds Gesundes Österreich führen wir ein Projekt über die Gesundheitsförderung durch Nachbarschaftshilfe durch. Zwei Bücher als Frucht der Arbeit sind auch erschienen: Das Buch über Leid und Mitleid bei Edith Stein und der Band über die Anwendung des Fähigkeitsansatzes in der Arbeit mit Kindern. Diese Bücher zeigen die Auseinandersetzung mit Schätzen der christlichen Tradition und die Frucht der Zusammenarbeit mit SOS Kinderdorf. Daran wollen wir weiterarbeiten.

MIT ALLEN WÜNSCHEN FÜR EIN GESEGNETES OSTERFEST UND HERZLICHEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG, *Ihr Clemens Sedmak*

DIALOG ZWISCHEN DEN WISSENSCHAFTEN: DER MENSCH ALS HANDELNDER

FÄHIGKEITEN UND GERECHTIGKEIT

VertreterInnen von Philosophie und Ergotherapie/Handlungswissenschaft trafen sich im Februar 2013 am ifz, um gemeinsam ein vertieftes Verständnis vom handelnden Menschen zu entwickeln. Es wurden dabei die unterschiedlichen Zugänge zu „Fähigkeiten und Gerechtigkeit“ einander gegenüber gestellt und diskutiert.

Clare Hocking, Herausgeberin des „Journal of Occupational Science“ und Gastwissenschaftlerin am ifz, sprach zu Fähigkeiten und Gerechtigkeit. Alle Fähigkeiten, über die ein Mensch verfügt, so Clare Hocking, beeinflussen sein Wohlbefinden und seine Gesundheit wesentlich. Menschen können aber nur jene Fähigkeiten entwickeln, zu deren Entwicklung sie entsprechende Möglichkeiten vorfinden. Sie diskutierte den Begriff der Betätigungsgerechtigkeit.

Eine betätigungsgerechte Gesellschaft benachteiligt keinen Menschen darin, bedeutungsvollen Betätigungen nachgehen zu können. Welche Betätigungen als bedeutungsvoll angesehen werden, bestimmt die Person in Wechselwirkung mit ihrem

sozialen Umfeld und den kulturellen Gegebenheiten.

EINNEHMENDE BETÄTIGUNG

Hans Jonsson, Altersforscher am Karolinska Institut in Stockholm, präsentierte den Begriff der einnehmenden Betätigungen, die für die Zeiten der Lebensübergänge, wie z.B. der Pensionierung, besonders bedeutend sind. Eine einnehmende Betätigung löst ein tiefes Gefühl aus, ist mit einer Verpflichtung und einem Versprechen verbunden und wird kontinuierlich und regelmäßig ausgeführt. Weitere ReferentInnen waren Ursula Costa (Innsbruck) und Sridhar Venkatapuram (London) sowie vom ifz: Birgit Prodingler, Martina Schmidhuber und Clemens Sedmak.

Der Dialog mit der Philosophie trug wesentlich zur Weiterentwicklung der Ergotherapie- und Handlungswissenschaft in Österreich bei. Diese forderte im Gegenzug die Philosophie mit Beispielen aus dem Alltag des Menschen heraus und leistete mit ihren dichten Beschreibungen einen wichtigen Beitrag zum philosophischen Diskurs über den handelnden Menschen.



Die ReferentInnen
des Fachgesprächs und
Abt Theodor Hausmann OSB



ALTERN IN DER BENEDIKTINISCHEN TRADITION EIN INTERDISZIPLINÄRES FACHGESPRÄCH ZU GUTEM ALTERN, BETÄTIGUNG UND GESUNDHEIT

ORA ET LABORA ET LEGE

Was Menschen tun, beeinflusst Gesundheit, Wohlbefinden und Lebenserwartung. Das belegen zahlreiche Studien der Ergotherapie- und Handlungswissenschaft. In einem ganz anderen Zusammenhang und auf revolutionäre Weise wies der Ordensgründer, der Hl. Benedikt von Nursia, bereits im 6. Jh auf den Wert von körperlicher Arbeit neben dem Gebet und dem Lesen der Hl. Schrift hin: „Ora et labora et lege!“

DIALOG ÜBER GUTES ALTERN

Der Lebensabschnitt des Alterns fordert in besonderer Weise heraus. Einem plötzlichen Gewinn an Zeit stehen der Verlust an Kraft und Menschen gegenüber. Vor diesem Hintergrund lud das ifz im Februar zum Dialog über Gutes Altern ein.

Die Ergotherapie, so berichtete Christine Sonntag aus dem „Well Elderly Treatment Program“, unterstützt alternde Menschen darin, eine umsetzbare Vision von sich als tätigem Menschen zu entwickeln. Es müssen neue Lösungen zur Mobilität gefunden und sichere Umweltbedingungen geschaffen werden. Es stellen sich Fragen zum Umgang mit Krankheit und

Tod, mit dem Verlust von geliebten Menschen. Sr. Michaela Puzicha OSB, Leiterin des Institutes für benediktinische Studien in Salzburg, behandelte das Thema Altern aus Sicht der Regula Benedicti. Sie sprach über den rücksichtsvollen Umgang mit Kranken und Schwachen, das Zusammenleben der Generationen, das von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist, und den Begriff des „Senior“, der eine charismatische Persönlichkeit mit „Herzensreife“ beschreibt. Vielleicht gilt es gerade diesen Schatz des Alterns, die Herzensreife, zu entwickeln. Manfred Böhm, Autor des Buches „Warum Mönche länger leben“ ging dem Phänomen nach, warum Mönche im Durchschnitt 4 Jahre länger leben als andere Männer. Als gesundheitsfördernde Aspekte des klösterlichen Lebens nannte er die erlebte Sicherheit, die unterstützende Gemeinschaft und den regelmäßigen Rhythmus von geistiger und körperlicher Aktivität, von Schlaf und Essen. Weiters sprachen P. Emmanuel Bauer OSB über die Vielfalt des Glücks, Urs Baumann über „erfolgreiches“ Altern aus psychologischer Sicht und Martina Schmidhuber über die Frage nach einem guten Leben mit Demenz.



FORSCHUNG IM AUFTRAG DES FGÖ

Seit Jänner 2013 betreut das ifz ein neues Forschungsprojekt. Im Auftrag des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) evaluiert das ifz die Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft“. Diese fördert Nachbarschaftsaktivitäten und informiert über den Zusammenhang von unterstützender Nachbarschaft und Gesundheit. Modellregion sind das Waldviertel und ein Stadtteil in Linz. Ausgewählte Projekte werden vom FGÖ finanziell unterstützt. Das ifz evaluiert, welchen Beitrag diese Initiative für ein besseres und gesünderes Zusammenleben leisten kann. Wissenschaftliche Methode ist die Netzwerkanalyse, die das ifz auch im Sozialfestival „Tu was, dann tut sich was.“ anwendet.



WISSENSCHAFT
FÜR MENSCHEN

internationales
forschungszentrum
für soziale und ethische fragen

*Dr. Wilhelm Blum vom
Deutschen Förderverein
als Autor und Vortragender
bei der Buch-Präsentation.*



PUBLIKATION ZUM FÄHIGKEITENANSATZ

*Im Februar erschien im Verlag Springer VS der
Sammelband „Der Capability Approach und seine
Anwendung – Fähigkeiten von Kindern und
Jugendlichen erkennen und fördern“.*



*Auf welche konkreten
und gesellschaftlich
relevanten Fragestel-
lungen lässt sich der
von Amartya Sen und
Martha Nussbaum
formulierte „Capability
Approach“ anwen-
den? Eignet er sich*

*als Grundlage für Studien und Projekte, die sich
mit der Minderung von Kinderarmut beschäfti-
gen? Die AutorInnen gehen diesen Fragen aus
unterschiedlichen fachlichen Perspektiven nach
und zeigen das Potential des Ansatzes auf. He-
rausgeber sind WissenschaftlerInnen des ifz und
ZEA (Universität Salzburg): Gunter Graf, Elisabeth
Kapferer und Clemens Sedmak. Das Buch wurde
von der Salzburg Ethik Initiative (SEI) finanziert.*

Herausgeber: ifz. internationales forschungszentrum für soziale und ethische fragen. mönchsberg 2a, 5020 salzburg, tel. 0043.(0)662.842 521.161, www.ifz-salzburg.at. **Für den Inhalt verantwortlich:** Mag.^a Michaela Rohrauer

Fotos: ifz Cover: istockphoto.com/ jeja p.b.b. Verlagspostamt 5020. Sponsoring Post.
Erscheinungsort Salzburg. Zul. Nr. 05Z036136. Zeitungsnr.: 1/2013

„LEID UND MITLEID BEI EDITH STEIN“

LEIDEN ALS UNTERSCHÄTZTE KATEGORIE

BUCHPRÄSENTATION IM FEBRUAR AM ifz

Kann das Erfahren von Leiden uns dabei helfen, ein glückendes Leben zu führen? Welche Voraussetzungen zu Mitgefühl in Freude und Leid brauchen wir in uns selbst? Welche Rolle spielen hier die Ich-Du-Beziehungen? Antworten auf Fragen wie diese wurden bei einer Buchpräsentation im Februar am ifz gesucht: Im Dialog mit dem Leben und Denken von Edith Stein – im Haus, das seit 2002 den Namen Edith Steins trägt.

EDITH STEIN (1891–1942)

Edith Stein war vieles: Jüdin, später Christin, Lehrerin, Philosophin, später Ordensschwester. Leid und Mitleid waren in ihrem Leben – bis zur Ermordung in Auschwitz – permanente Begleiter. Mit ihrem Zeugnis hat uns Edith Stein ein besonderes Lebensmodell vorgestellt. Zentral waren für Stein Fragen nach der anderen Person, nach den Voraussetzungen und den Erscheinungsformen von Mitgefühl, nach einer stillen Zwiesprache mit anderen, mit sich selbst – und mit Gott. Diesen

Themen widmet sich der im Anton Pustet Verlag erschienene Band – ermöglicht durch eine Spende des Rotary Clubs Ried im Innkreis. Im Beisein des Verlegers Gerald Klonner und Vertretern des Rotary Clubs sprachen AutorInnen über die Bedeutung, die Edith Steins Philosophie des Mitgefühls auch heute noch hat: Leiden, so Clemens Sedmak, ist eine kostbare und dabei unterschätzte Kategorie unseres Lebens, nicht zuletzt auf dem Weg zu Wahrheit und somit auch zu Glück. Wilhelm Blum zeigte als zentralen Punkt im Werk von Edith Stein deren Beschäftigung mit dem Begriff der „Person“ auf. Małgorzata Bogaczyk-Vormayr sprach über Leiderfahrung und Verinnerlichung bei Edith Stein und deren Versprachlichung des Innerlichen.

WENN AUCH SIE UNSERE PROJEKTE FÖRDERN WOLLEN, KÖNNEN SIE DIREKT SPENDEN AN:

ifz. mönchsberg 2a, 5020 salzburg
hypobank salzburg.
konto.nr. 2393128. Blz. 55000.
Iban. AT375.500.000.002.393.128.
bic. SLHY AT2S

WIR FREUEN UNS ÜBER JEDE SPENDE!